

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 5 (1879)  
**Heft:** 46

## **Sonstiges**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Verlangen. — Bis über die Ohren — Sollt in Wagenfchmiere  
 Ihr Schnorren — Und im Leib zerbrochen — Werden Euch  
 die verdamnten Knochen. — Ihr Fettbäuche und Coupon-  
 Abschneider, — Ihr Sansküllotten und Hungerleider, — Ihr  
 Eskimos und Kassuben, — Ihr Böllner und Bique-Buben! —  
 Ihr Leuteschinder — Und Haimonskinder, — Ihr Kalbs-

gesichter — Und Galgengesichter, — Bastarde und Alchymisten,  
 — Juden und Antichristen, — Schnapsfäuser, — Wieder-  
 täufer, — Bankverfracher, — Kravattenmacher, — — —  
 Hinein mit Euch in die höllische Bratpfann', — Daß ich  
 in's Tessin kann!

## Das Moratorium.

Ernsthafte Cantate.

### Chor der Schuldner:

Das Jahr war böß, die Zeit ist schlecht,  
 So klagen Herr und Bauer.  
 Im Feld gedieh das Korn nicht recht;  
 Das Bißchen Wein ward sauer,  
 Und Handel stockt und Industrie.  
 Darum  
 Was hilft uns noch? Wir wissens: Schrumm!  
 Uns hilft das Moratorium!  
 Das ist ein wahres Zauberwort  
 Und reißt aus Zahlungsnöthen.  
 Das ist der Rettung sich'rer Port  
 Und wird den Lindwurm tödten,  
 Den bösen Lindwurm, Schulb genannt.  
 Darum  
 Heißa juhe, wir jauchzen: Schrumm!  
 Her mit dem Moratorium!

Wir zahlen heuer keinen Zins,  
 Lernt, Gläub'ger, euch gebulden.  
 Freut' euch des tröstlichen Gewinns,  
 Daß wachsen uns're Schulden.  
 Und mit den Schulden wächst der Zins.  
 Darum  
 Heißa juhe, wir jauchzen: Schrumm!  
 Her mit dem Moratorium!

Gedeiht das nächste Jahr nicht recht,  
 So trösten wir uns wieder.  
 Und wird das übernächste schlecht,  
 So beugt uns das nicht nieder.  
 Das Mittel ist ja ganz probat,  
 Und d'rum  
 Heißa juhe, wir fordern: Schrumm!  
 Verlängert s' Moratorium!

Zu heilen alle Noth der Welt,  
 Die beste ist's der Arten.  
 Der gute Gott im Sternenzelt  
 Euch Vorbild sei im Warten.  
 Er hat viel tausend Jahr Geduld.  
 Und d'rum  
 Heißa juhe, wir jauchzen: Schrumm!  
 Her mit dem Moratorium!

### Solostimme von oben:

Viel tausend Jahre üß' ich schon  
 Geduld, s'ist wahr! Doch immer,  
 Seh' ich herab von meinem Thron,  
 Wird's mit den Menschen schlimmer.  
 Zulezt reißt mir auch die Geduld.  
 Und d'rum  
 Schlag' einst die Welt ich kurz und trumm.  
 Aus ist das Moratorium!

### Bismarck's Krankheit.

Diplomatische Nerven, sie sind ja geschult auf die Krankheit,  
 Deine Nerven jedoch haben — entnervt das Land.

### Dem Sultan.

Warum die unendliche Mühe mit immer neuen Ministern,  
 Wo das Geheim-Kabinet — Dein Harem — regieret das Land?

### Klassischer Ausdruck in modernem Gewande.

Der Geist Cäsar's sprach auf der Ebene von Sardes zum Brutus:  
 „Bei Philippi sehen wir uns wieder!“

Die Gläubiger und Aktionäre der »Banque Européenne« sprachen  
 auf den Boulevards in Paris unter einander: „Bei Philippart sehen  
 wir gar Nichts wieder!“

Auch die Breslauer Wähler haben Lasker's Kandidatur verworfen.  
 Man sieht daraus, daß die Verworfenheit, mit welcher bisher die deutsche  
 Gesetzesmaschine arbeitete, als verwerflich erkannt worden ist.

### Abd-el-Kader. †

Wie Du einst geliebt der Wüste Sand,  
 So liebte Niemand sein Vaterland,  
 Du Held mit der blühenden Wehre.  
 Auf feurigem Renner sprengstest Du aus,  
 Im Schlachtgetümmel der Feinde Graus,  
 Ein Held auf dem Felde der Ehre.

Als Vaterland und Glauben voll Muth  
 Du schützend standst in der Feinde Blut,  
 Hast Du Dir Bewund'ring erworben.  
 Jetzt hat Dich als Menschen geholt der Tod.  
 Doch, als Du genommen das Gold, so roth,  
 Da — warst Du als Held schon gestorben!

Demnächst soll eine „Naturgeschichte der „Kölnischen Zeitung“  
 erscheinen. Das bewegt uns, dem Verfasser zuvorzukommen mit einer Arbeit,  
 welche die feine vollständig überflüssig macht und dabei den Vortheil hat,  
 das Publikum gar Nichts zu kosten.

Zu Köln, der Rheinstadt,  
 Da erscheint das Weltblatt.  
 Oft mit, oft ohne Rom,  
 Doch immer mit dem Strom.  
 Dem Mächtigen lacht's,  
 Den Geringen veracht's.  
 Es lügt wie gedruckt,  
 Hat nimmer gemudt;  
 Stellt sich ehrlich an  
 Und ernährt seinen Mann.  
 Das ist die Geschichte,  
 Gereimt zum Gebicht,  
 Aber von Natur —  
 Keine Spur!

### Auch eine Wanderlust.

Nach St. Gallien, nach St. Gallien  
 Muß ich unverzüglich wallien  
 Zur James-Meyer-Schwinderei,  
 Wo man kann für zehn „Santimen“  
 Fünfzigtausende verdienen,  
 Eaux et Forêts nebenbei.

Nach Urinien, nach Urinien  
 Böß' ich gern als Sträfling hinien,  
 Wo der Richter edel denkt;  
 Wo, wenn ich im Zuchthaus brumme,  
 Für die Untersuchungssumme  
 Mir der Staat die Strafe schenkt.

Nach Argovien, nach Argovien,  
 Wo die Schelmen ruhig schloffen,  
 Treibt's mich hin früh oder spät.  
 Wo der Züchtling pflügen, säen,  
 Heuen, ernten kann und mähen  
 Und erst dann in's Zuchthaus geht.

Nach Zürichien, nach Zürichien,  
 Zieh' ich nächstens mit Vergnügen,  
 Wo die Milde ist zu Haus;  
 Wo man an den eich'nen Thüren  
 Manchmal schiebt den Riegel „für'n“  
 Und die Großen brechen aus.

Nach Luzerien, nach Luzerien,  
 Zieh' ich in den Weihnachtsferien,  
 Wo der Zuchthauskäftig frei.  
 Wo der Thali Rinaldini  
 Schon gezügelt vor Martini  
 Zum Verdruß der Polizei.

Nach Ticinien, nach Ticinien,  
 Zieh' ich zu den Kap(p)uzinien,  
 Die der Bundesrath verehrt;  
 Die, geholt aus den Abruzzen,  
 Schweizerfreisinn gründlich puhen,  
 Wie sie's machen anderwärts.